

USA : Armut und ärztliche Versorgung

Die RAM (Remote Area Medical) ist für Tausende Amerikaner oft die einzige Hoffnung auf ärztliche Versorgung. In Wise, Virginia, bilden die Menschen einmal im Jahr riesige Schlangen, um sich in einem großen Park behandeln zu lassen.

Ein Bericht von Ben Fehsenfeld¹

"Ich brauche eine gute Brille, die mir hilft, wieder Arbeit zu finden." John sitzt würdevoll in seinem Rollstuhl. Er versteckt sein Gesicht unter einer Harley Davidson-Mütze. Er habe seine Brille nie gemocht und hätte gerne eine neue, erklärt er mir, und dies um so mehr als er seit ein paar Monaten keine Arbeit mehr hat. Als er seine Mütze hochhebt, sehe ich eine Brille mit einem sehr dicken türkisfarbenen Gestell. Er schaut auf den Tisch mit Brillen, darunter Hunderte von Armani, Dior und anderen großen Marken und findet eine mit einem dünnen goldenen Gestell, die ihm sehr gut gefällt.



Seit vier Uhr morgens hat John mit Hunderten von anderen Personen ausgeharrt, um gegen Mittag endlich behandelt zu werden! Innerhalb einer Stunde wird er seine neue Brille kostenlos montiert bekommen.

John hat auch beschlossen, endlich seine Zahnschmerzen behandeln zu lassen. Ich schiebe ihn in seinem Rollstuhl über den Schotter bis zu dem Bereich, wo er sich erneut registrieren und einen Termin mit dem Zahnarzt vereinbaren kann. Auch hier muss John wieder mit einigen Hundert anderen Patienten in einem der riesigen von der RAM aufgestellten Zelte warten, bis er seine Zähne behandeln lassen kann.

Vom 22. bis 25. Juli ist eine kleine Gruppe von freiwilligen Ärzten und Krankenschwestern gekommen, um kostenlos mehr als 2500 Patienten zu behandeln.

John und die andere Kranken jeden Alters sind gekommen, um Behandlungen in Anspruch zu nehmen, die ihnen sonst nicht möglich wären, weil sie keine Krankenversicherung besitzen, nicht genügend Geld haben und manchmal auch, weil die entsprechende Ärzte in ihrer Nähe nicht zur Verfügung stehen.



¹ Ben Fehsenfeld ist Volontär der Internationalen Bewegung ATD Vierte Welt und in seiner Heimat USA engagiert.

Eine Reform der Krankenversicherung wurde von dem Kongress der Vereinigten Staaten im März vergangenen Jahres verabschiedet, die es künftig jedem Amerikaner ermöglicht, eine Krankenversicherung zu haben und die Bedürftigen dabei unterstützt. Aber bis diese Reform nach und nach bis 2014 umgesetzt wird, bleiben Millionen Amerikaner vorerst noch ohne Schutz auf ärztliche Behandlung.

Auch in diesem Jahr sind die Patienten der RAM in zum Teil langen Reisen im Bus, Auto oder sogar zu Fuß von ganz Virginia und fünfzehn benachbarter Bundesstaaten nach Wise gekommen. Eine Mutter ist mit ihrem Kind fünfzehn Kilometer gelaufen und sie haben im Freien geschlafen, um aufgenommen zu werden. Die Fachärzte und Allgemeinmediziner bieten ehrenamtlich Untersuchungen und Pflege an. Die Patienten warten in langen Reihen vor den Zelten der Ärzte, Augenärzte, dem Mammographie-Mobil und vor allem den Hunderten von Zahnarztstühlen.

Seit vier Jahren sind Volontäre der Internationalen Bewegung ATD Vierte Welt, die seit fünfzehn Jahren in der Region arbeiten, mit anderen freiwilligen Helfern bei diesen „Sprechstunden“ mit im Einsatz: Sie halten den Park sauber, begleiten die Patienten von einem Zelt ins andere, versorgen sie mit Wasser, um es in der Hitze aushalten zu können.

2008 haben die Volontäre eine Reihe von Interviews während der RAM geführt und sie in einem Heft "Here and Hurting" gesammelt. Dieses bekamen neben den interviewten Patienten auch die Verantwortlichen des Gesundheitswesens und der lokalen Politik. Im darauf folgenden Jahr bezogen sich die Interviews auf die Reform des Krankenversicherungssystems. Eine CD wurde aufgenommen, die jedem Abgeordneten und Senator des Bezirks geschickt wurde, aus dem die Patienten kamen.



Im vergangenen Jahr haben die Volontäre eine Fotoausstellung von François Phliponeau gezeigt, mit Bildern von Familien aus der ganzen Welt, die sich in der gleichen schwierigen Lage befinden. Die Volontäre waren von der friedlichen Stimmung beeindruckt, die trotz des Wartens und der Beengtheit herrschte. Die freiwilligen Helfer, die Ärzte und anderen Beteiligten gingen sehr respektvoll mit den Menschen um und urteilten keineswegs über jene, die in Armut leben und oft ernste Gesundheitsprobleme haben.

Viele Patienten zeigten während des Wochenendes den Ärzten, Krankenschwestern und Freiwilligen ihre Dankbarkeit. Der Senator von Virginia, Mark Warner, hat RAM besucht, um mit Patienten zu sprechen und sich über die Lage zu informieren. Beim Gehen sagte er: "Wer denkt, dass der Zustand des Gesundheitssystems in den Vereinigten Staaten annehmbar ist, muss zu RAM kommen".

Am Ende des Tages triumphierte John mit seiner neuen Brille. Ich hoffe, sie wird ihm helfen, wieder eine Arbeit zu finden. RAM und seine freiwilligen Helfer bieten sehr wichtige und notwendige Dienste, aber es gibt mehrere Dutzend Menschen wie John, die keine Behandlung bekommen haben. Während der drei Tage gab es zu viele Anfragen, und viele Menschen blieben ohne Versorgung, weil sie nicht genügend Geld haben oder keine Möglichkeit finden, zu kommen. Mehrere Menschen sagten: RAM wärmt die Herzen, aber bricht sie auch.